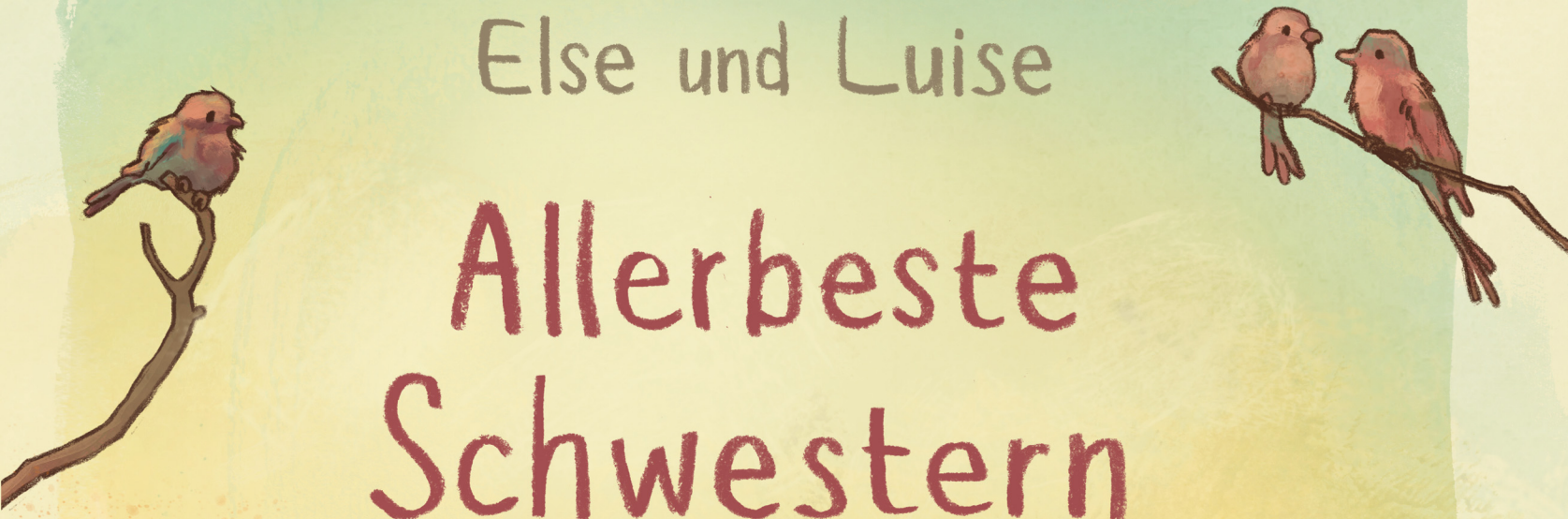


MICHAEL ENGLER

JOËLLE TOURLONIAS

Else und Luise

# Allerbeste Schwestern





MICHAEL ENGLER

JOËLLE TOURLONIAS



♥ FÜR CÉLINE ♥

Else und Luise  
Allerbeste  
Schwestern



1. Auflage 2021

© Annette Betz in der Ueberreuter Verlag GmbH, Berlin 2021

ISBN 978-3-219-11922-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung  
des Verlages wiedergegeben werden.

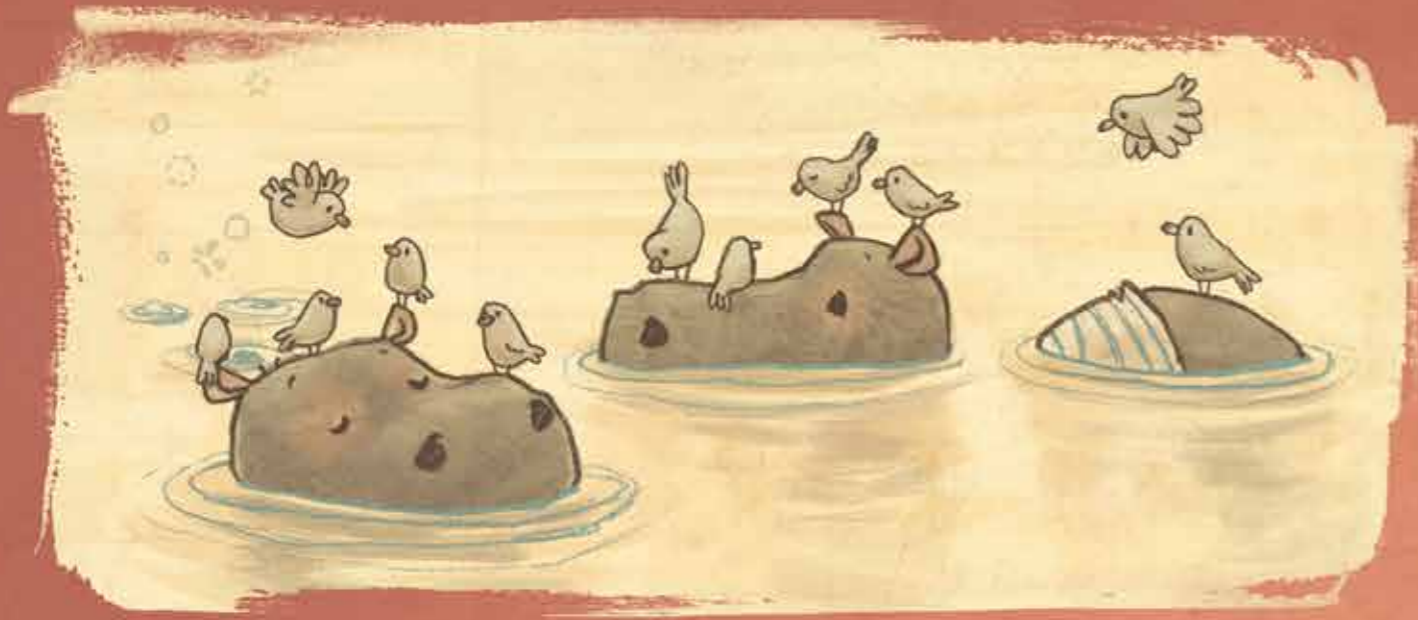
Lektorat: Christiane Lawall

Umschlag- und Innenillustrationen: Joëlle Tourlonias

Druck und Bindung: optimal media GmbH, Röbel/Müritz

[www.annettebetz.de](http://www.annettebetz.de)

annette betz



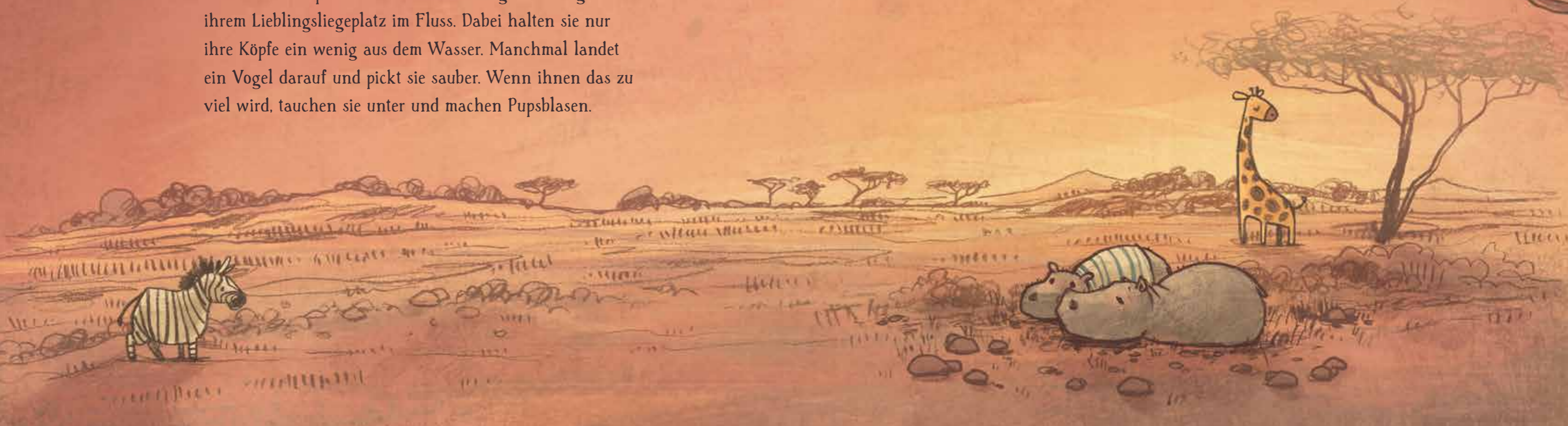
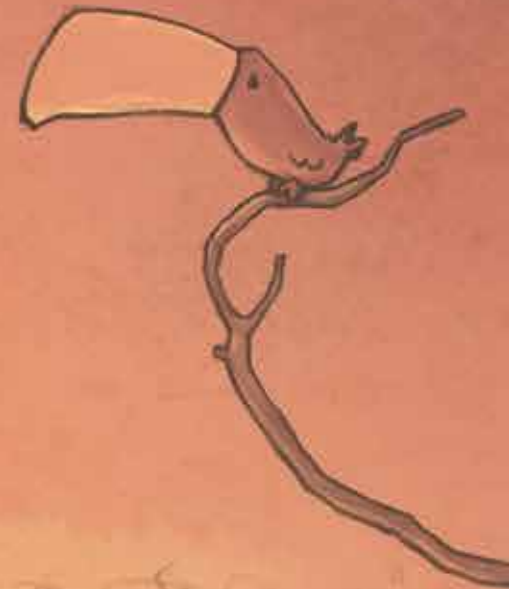
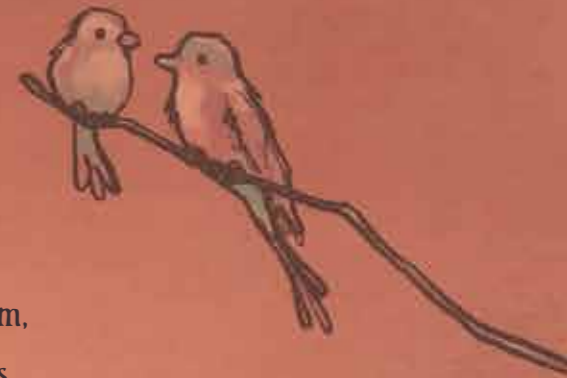
Else und Luise sind die besten Schwestern.

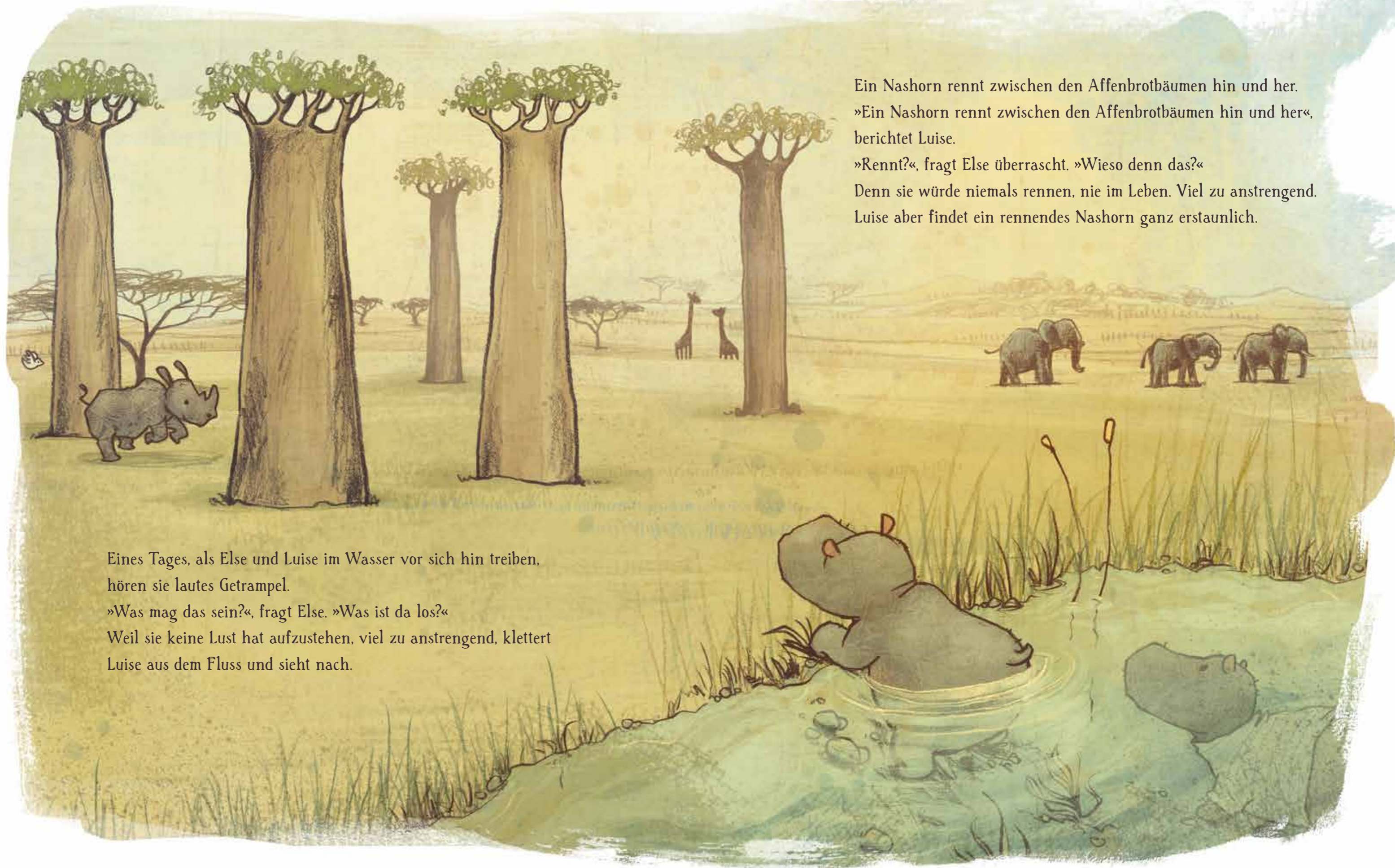
Else mag die große Luise sehr gerne und Luise mag die kleine Else ganz besonders. Weil sie Flusspferde sind, mögen sie auch noch Wasser, frisches Gras und den Ausblick auf ihr wunderschönes Afrika.

Die beiden entspannen am liebsten den ganzen Tag an ihrem Lieblingsliegeplatz im Fluss. Dabei halten sie nur ihre Köpfe ein wenig aus dem Wasser. Manchmal landet ein Vogel darauf und pickt sie sauber. Wenn ihnen das zu viel wird, tauchen sie unter und machen Pupsblasen.

Abends, wenn die Sonne über der Savanne untergeht, verlassen Else und Luise den Fluss. Sie schauen sich um, fressen sehr viele Blätter, ganz viel Obst und besonders viel Gras. Dann legen sie sich gemütlich schnell wieder hin, um zu entspannen.

Ihr Leben ist also nicht besonders aufregend. Aber beide finden es besonders schön.

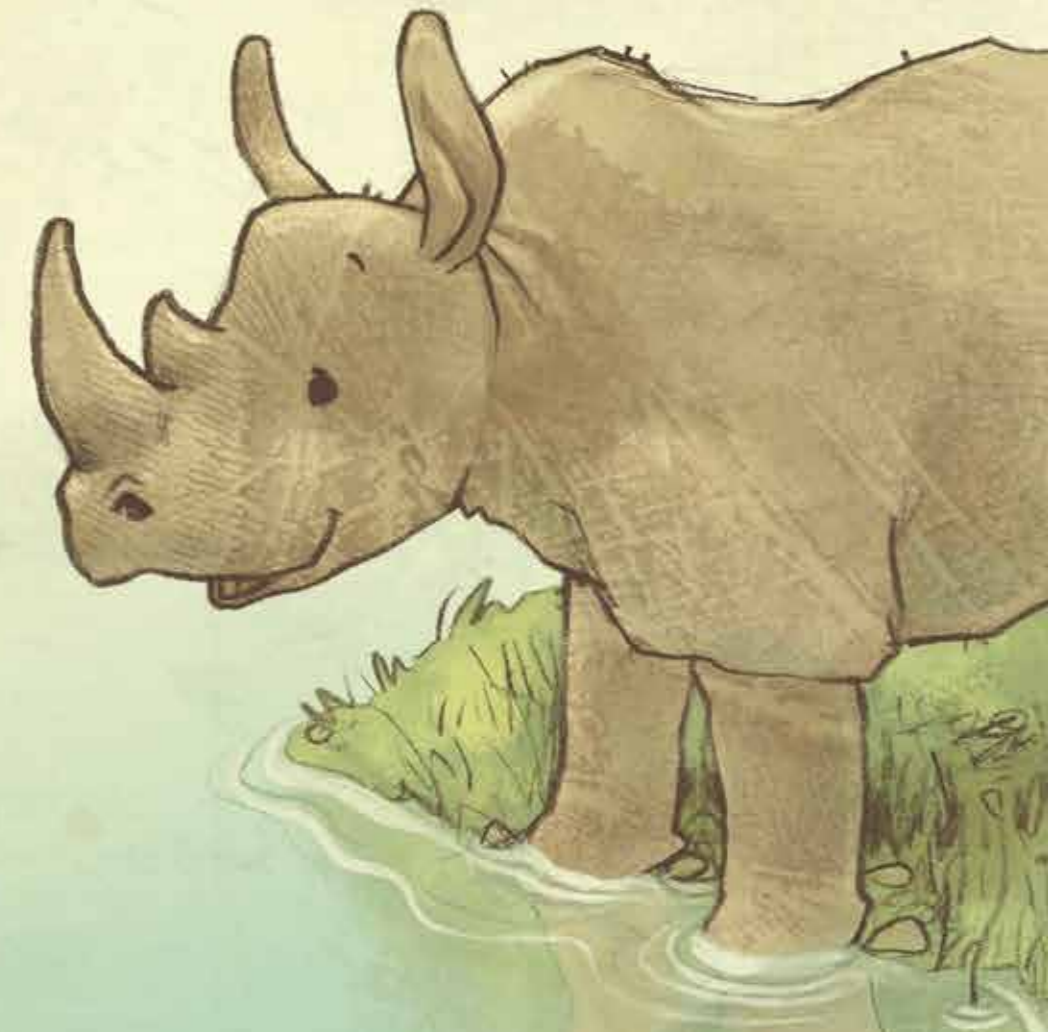




Ein Nashorn rennt zwischen den Affenbrotbäumen hin und her.  
»Ein Nashorn rennt zwischen den Affenbrotbäumen hin und her«,  
berichtet Luise.  
»Rennt?«, fragt Else überrascht. »Wieso denn das?«  
Denn sie würde niemals rennen, nie im Leben. Viel zu anstrengend.  
Luise aber findet ein rennendes Nashorn ganz erstaunlich.

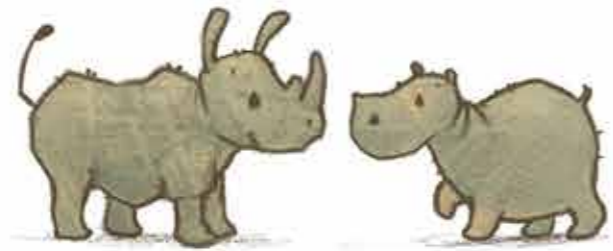
Eines Tages, als Else und Luise im Wasser vor sich hin treiben,  
hören sie lautes Getrappel.  
»Was mag das sein?«, fragt Else. »Was ist da los?«  
Weil sie keine Lust hat aufzustehen, viel zu anstrengend, klettert  
Luise aus dem Fluss und sieht nach.

Am nächsten Tag ist das Nashorn wieder da.  
Trampelnd rennt es zwischen den Affenbrotbäumen hin und her.  
»Wie langweilig und dumm, immer nur hin und her zu rennen«,  
murmelt Else. »Es ist doch viel angenehmer, genussvoll zu entspannen.  
Und das macht auch keinen Lärm.«  
Luise nickt.  
Aber heute hält sie den Kopf ein wenig mehr aus dem Wasser.  
Denn ihr macht es Spaß, dem Nashorn beim Rennen zuzusehen.



Trotzdem ist sie überrascht, als das Nashorn plötzlich bei ihnen am Ufer steht.  
»Hallo, ich heiße Mechthild«, sagt es und fragt:  
»Habt ihr Lust, mit mir zu laufen? Gemeinsam macht das viel mehr Spaß.«  
»Pah«, macht Else.  
»Weiß nicht«, sagt Luise zögernd. Denn sie möchte Else ungern alleine lassen. Schließlich sind sie doch beste Schwestern.

Als Luise am nächsten Tag wieder das Trampeln hinter sich hört, sagt sie: »Ich schaue mal kurz nach Futter.«  
»Ja, ja«, schnaubt Else und taucht unter.  
Luise aber tritt wie zufällig in Mechthilds Richtung.



Als sie in deren Nähe ist, sagt sie, mehr zu sich selbst:  
»Wie geht das wohl mit diesem Rennen?«  
Schon steht Mechthild neben ihr und bietet fröhlich an:  
»Ich kann es dir zeigen.«  
Luise zögert. Dann stimmt sie zu: »Aber wirklich nur ganz kurz, meine beste Schwester wartet nämlich.«



Während die beiden die Zeit vergessen und lachend hin und her laufen, langweilt Else sich sehr.



Luise kehrt erst abends zurück und Else ist schwer enttäuscht.  
Doch sie sagt nichts, denn die beiden sind doch beste Schwestern.  
Sind sie doch, oder?

Das Laufen mit Mechthild hat so viel Spaß gemacht, dass Luise den nächsten Tag kaum erwarten kann. Mechthild erzählt nämlich auch viele lustige Sachen. Zum Beispiel wie sie mal eine Affenherde erschreckt hat oder aus Versehen von einem Hügel gerollt ist. Luise wäre gern wieder bei ihr. Und so stiehlt sie sich leise, ganz leise aus dem Wasser fort. Heute wirbeln die beiden rollend eine Menge Staub auf und versuchen vergebens, wie ein Flamingo auf einem Bein zu stehen. Am Ende erklärt Luise Mechthild, wie man die besten Pupsblasen macht. »Das merke ich mir auf jeden Fall!«, sagt Mechthild begeistert.



Als Luise abends zurückkommt, ist Else sehr traurig. Doch sie sagt nichts, denn die beiden sind doch beste Schwestern. Sind sie doch, oder?





Spät am nächsten Nachmittag ertönt wieder das Trampeln und Stampfen.  
Luise spitzt die Ohren. Else beobachtet sie dabei sehr genau.  
Und Luise weiß, dass Else sie beobachtet.  
Sie ahnt, dass Else traurig ist.

So gern würde sie bei ihrer Schwester bleiben und sie trösten.  
Aber so viel lieber würde sie in diesem Augenblick mit Mechthild  
rennen, lachen, Unsinn machen.  
Und die ruft auch schon.  
Luise klettert vergnügt an Land.



Auch am nächsten Tag erklingt Mechthilds Ruf: »Kommst du spielen?«

Else schaut Luise abwartend an.

Luise steht auf.

»Kann ich mitkommen?«, fragt Else rasch.

Luise schüttelt den Kopf. Manche Sachen macht sie lieber mit Mechthild. Mit Else macht es Spaß, andere Sachen zu machen.

Mechthild oder Else? Else oder Mechthild? Eigentlich möchte sie bei beiden gleichzeitig sein. Oh, wenn sie sich nur aufteilen könnte!

Aber das geht nicht.

Luise geht alleine.

Else glaubt nicht mehr, dass sie beste Schwestern sind.

Und weil sie die beiden nicht sehen kann, macht sie sich Gedanken.

Sie denkt, dass die beiden vielleicht über sie lachen, weil sie nur im Wasser liegen mag.

Sie denkt, dass Mechthild vielleicht viel lustiger ist als sie selbst, und das macht sie noch trauriger.



Pupsblasen machen Else plötzlich keinen Spaß mehr.  
Sie mag auch kein Gras mehr und kein Obst.  
Der schöne Ausblick ist ihr vollkommen egal  
und sogar das Wasser ist blöd.  
Else fühlt sich allein, nein, schlimmer als das:  
alleingelassen.

Und es tut so weh, allein zu sein.  
Sie schnaubt, tritt wütend ins Wasser und schluchzt  
und weiß nicht mehr, wie das weitergehen soll,  
wenn sie jetzt immerzu ohne Luise sein muss.  
Sie steht auf und tritt wütend auf einen Pilz.  
Der staubt und das wäre lustig,  
wenn sie nicht so traurig wäre.



Else liegt grummelnd, murmelnd, schmollend allein im Wasser.  
Ihre Schwester, die immer bei ihr war, ist ständig unterwegs.  
Und Else fragt sich, warum Luise das macht. Rennen ist doch  
langweilig und anstrengend. Warum nur will man das machen?  
Und so ein Nashorn ist ja auch ganz anders als ein Flusspferd.  
Warum nur will man mit so jemandem zusammen sein?  
»Bestimmt steckt etwas anderes dahinter«, grummelt Else.  
»Dass sie mich nicht mehr mag, zum Beispiel.«



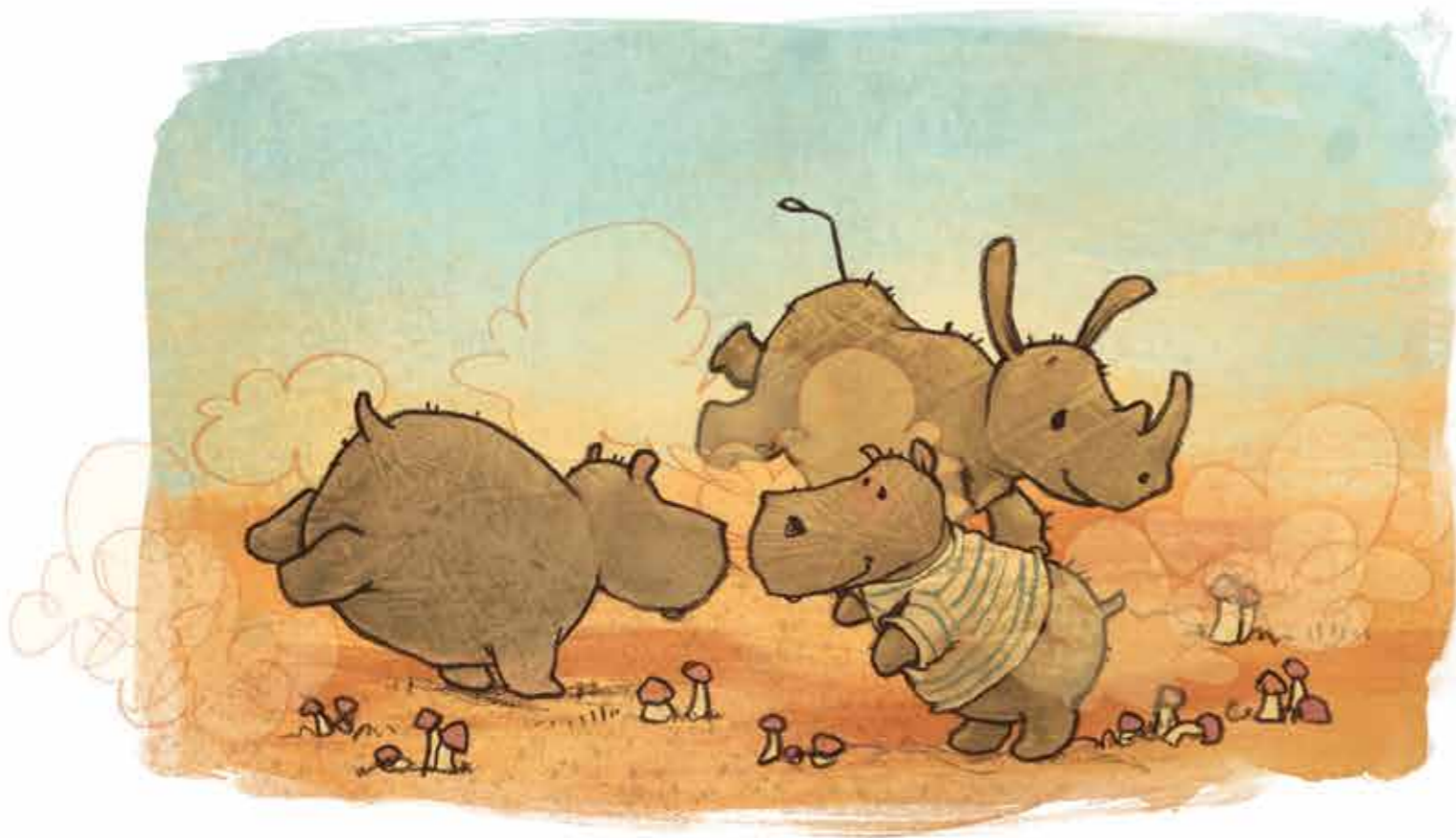
Else ist traurig.  
Else wird wütend.  
Else steht auf.

»Will denn keiner mit mir spielen?«, ruft sie.  
Aber Mechthild und Luise können sie nicht hören, denn sie spielen gerade hinter den Affenbrotbäumen.  
Das macht Else noch wütender.  
Sie stampft mit ihrem großen schweren Fuß auf einen Pilz.  
Der staubt. Sie schmunzelt.  
Dann entdeckt sie ein ganzes Feld voller Pilze.

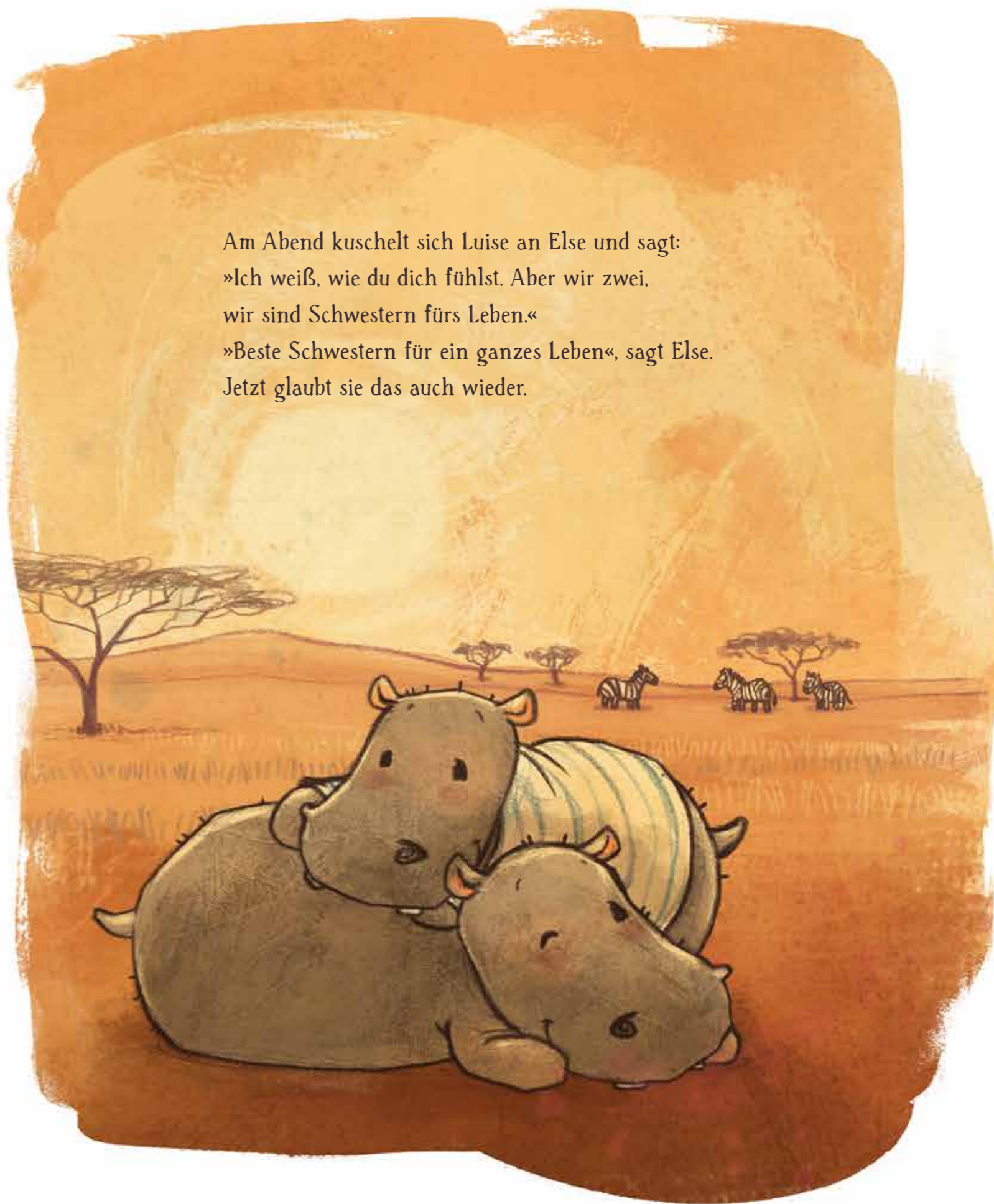
Und tritt und stampft immer schneller und immer fester.  
Denn mit jedem Pilz denkt sie weniger an Luise.  
Vom Ufer des Flusses rufen die Flamingos, die Kraniche und  
Schuhschnäbel: »Was soll der Lärm? Muss das denn sein?«  
Else ruft zurück: »Jawohl, das muss jetzt sein!«  
»Krach machen?«, hört sie plötzlich hinter sich. »Wie schön!«

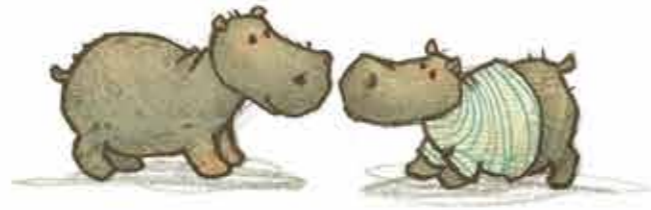


Else dreht sich um.  
Luise und Mechthild stehen hinter ihr.  
Lächelnd, fröhlich, ausgelassen.  
Da muss auch Luise fast ein wenig lächeln. Aber nur fast.  
»Dürfen wir?«, fragt Mechthild.  
Schon bald stampfen und trampeln,  
tröten und lachen,  
poltern und klopfen  
Else, Luise und Mechthild gemeinsam.  
Vom Ufer des Flusses schimpfen die Flamingos, die Kraniche  
und Schuhschnäbel: »Was soll der Lärm? Muss das denn  
sein?«  
»Ja, das muss sein!«, rufen die drei lachend zurück.  
»Denn wir haben Spaß!«

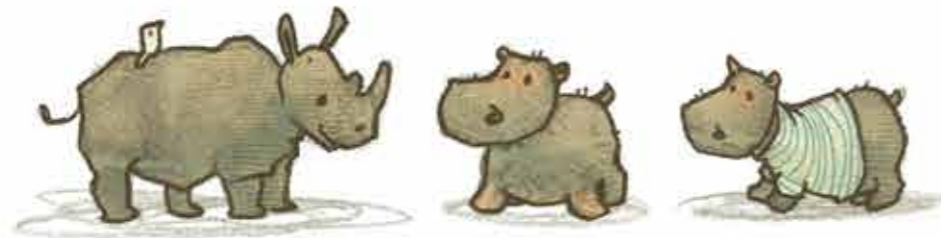


Am Abend kuschelt sich Luise an Else und sagt:  
»Ich weiß, wie du dich fühlst. Aber wir zwei,  
wir sind Schwestern fürs Leben.«  
»Beste Schwestern für ein ganzes Leben«, sagt Else.  
Jetzt glaubt sie das auch wieder.





Else und Luise sind die besten Schwestern.  
Else mag die große Luise sehr gerne und Luise mag  
die kleine Else ganz besonders.  
Aber Luise mag auch Mechthild.  
Und an manchen Tagen mag Else Luise und  
Mechthild.



Das hört sich kompliziert an, ist aber ganz einfach:  
Mal ist Renntag.  
Mal ist Pupsblasentag.  
Mal ist Staubpilztag.



Manchmal braucht man jemanden.  
Manchmal braucht man jemand anderen.  
Manchmal vermisst eine die andere.  
Und manchmal, da ist man sich selbst genug.

